

NEWSLETTER BILDUNG



Liebe Leser*innen,

für die aktuelle Ausgabe unseres Newsletters setzt das Wiesbadener Bildungsbüro einen inhaltlichen Schwerpunkt: Alle Beiträge drehen sich um das Thema *Integration durch Bildung*. Wir möchten damit auf den im Sommer veröffentlichten 2. Wiesbadener Bildungsbericht hinweisen, der sich – im Hinblick auf Geflüchtete und andere Zugewanderte – mit der Bedeutung von gelungener Bildungsintegration befasst, quer durch alle Bildungsphasen hinweg. Der Bericht bietet sowohl einen Überblick über aktuelle Forschungsergebnisse als auch eine Zusammenstellung solcher Angebote in Sachen Bildung für Geflüchtete, die in der Zuständigkeit der Kommune liegen.

- [Neuer Bildungsbericht setzt Fokus auf „Integration durch Bildung“](#)

In diesem Newsletter stellen wir eine Reihe von kommunalen Maßnahmen im Bereich der frühkindlichen Bildung vor. Im nächsten NL werden dann Maßnahmen der städtischen Ämter für Geflüchtete in späteren Bildungsphasen dargestellt.

- [Bildung im Blick: Bildungsangebote in Wiesbaden](#)

Am 2. Dezember nutzen wir unser Format „Bildung schafft Zukunft“, um den Bildungsbericht vorzustellen. Bei dieser Veranstaltung im Wiesbadener Rathaus wird der Schwerpunkt auf der schulischen Bildung liegen, und hier insbesondere auf der Frage des Deutscherwerbs.

- [Themenreihe „Bildung schafft Zukunft“ am 2. Dezember 2025 im Rathaus](#)

Nicht zuletzt haben wir mit Klaus Burgmeier den Leiter der Integrationsabteilung für unsere Interviewreihe gewinnen können – seine Antworten beleuchten das weite Spektrum der Angebote seiner Abteilung, um das Ankommen und die Integration von Geflüchteten in unserer Stadt zu erleichtern.

- [Das Bildungsbüro stellt vor ...](#)

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

Ihr Bildungsbüro

Neuer Bildungsbericht setzt Fokus auf „Integration durch Bildung“

Das Wiesbadener Bildungsbüro hat einen neuen Bildungsbericht vorgelegt. Der erste Bildungsbericht, der 2020 erschienen ist, beschäftigte sich intensiv mit der Bildungsteilhabe (herkunfts-)benachteiligter Menschen in Wiesbaden.

Der neue Bericht knüpft daran an und stellt diesmal die Frage in den Mittelpunkt, wie Bildung zur Integration Geflüchteter beitragen kann. Er verbindet kommunale und bundesweite Daten mit dem aktuellen Forschungsstand und zeigt konkret auf, wo Chancen liegen, wo Handlungsbedarf besteht und welche Maßnahmen das Ankommen in Wiesbaden erleichtern.

Frühe Zugänge schaffen Chancen: Kita-Besuch fördert Sprache, soziale Kontakte und Stabilität für Kinder und Familien.



Sprache als Schlüssel: Sprachförderung muss kontinuierlich und lebensnah erfolgen – von der Kita bis zur Erwachsenenbildung.

Integration gelingt gemeinsam: Gemeinsames Lernen in Regelklassen, ergänzt durch gezielte Unterstützung, fördert schulische wie soziale Teilhabe.

Rechtssicherheit und Unterstützung: Eine stabile Perspektive erleichtert Bildungsplanung; gezielte Angebote für Frauen, Alleinerziehende und Geringqualifizierte sind notwendig.

Kooperation als Erfolgsfaktor: Erst durch das Zusammenwirken von Bildungsinstitutionen, Stadtverwaltung, Vereinen und Zivilgesellschaft entstehen nachhaltige Integrationswege.

Der Bildungsbericht richtet sich nicht nur an Politik und Verwaltung, sondern auch an Bildungseinrichtungen, Verbände, Wissenschaft sowie alle interessierten Bürger*innen. All diese Akteur*innen laden wir herzlich zur nächsten Veranstaltung im Rahmen der Vortragsreihe „Bildung schafft Zukunft“ ein, um am 2. Dezember gemeinsam mit der Erziehungswissenschaftlerin Dr. Simone Plöger die Ergebnisse zu diskutieren.

Links

Weitere Infos unter: www.wiesbaden.de/bildungsbericht

Ansprechpersonen

Inge Groebel und Theresa Nagy

Themenreihe „Bildung schafft Zukunft“ am 2. Dezember 2025 im Rathaus



Bildung öffnet Türen – besonders für Kinder und Jugendliche, die in einer neuen Sprache und Kultur ankommen. Doch wie kann Schule zum Ort werden, an dem Integration wirklich gelingt? Und welche Verantwortung tragen Städte und Kommunen dabei?

Im Rahmen der Vortragsreihe „Bildung schafft Zukunft“ stellt das Bildungsbüro Wiesbaden zentrale Ergebnisse des neuen Bildungsberichts „Integration durch Bildung“ vor.

Unter dem Titel „Sprachliche Bildung und schulische Integration geflüchteter Schülerinnen und Schüler – Implikationen für die kommunale Bildungslandschaft“ beleuchtet die Erziehungswissenschaftlerin Dr. Simone Plöger im Anschluss, wie Schulen geflüchteter Kinder und Jugendliche beim Spracherwerb unterstützen und so Teilhabe ermöglichen können. Sie zeigt, welche Konzepte funktionieren – und welche Aufgaben sich daraus für die kommunale Bildungslandschaft ergeben.

Die Veranstaltung findet am **Dienstag, 2. Dezember 2025, 18 bis 20 Uhr**, im Wiesbadener Rathaus (Stadtverordnetensitzungssaal) statt. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Links

Weitere Infos unter: www.wiesbaden.de/bildung-schafft-zukunft

Ansprechperson

Céline Rheingans

Das Bildungsbüro stellt vor ...

Die Interviewreihe mit Akteur*innen der Wiesbadener Bildungslandschaft

In dieser Interviewreihe stellen wir Ihnen einzelne Netzwerkpartner*innen vor und erhalten interessante Einblicke in ihren Arbeitsalltag. Dieses Mal freuen wir uns über die Antworten von Klaus Burgmeier, Leiter der Integrationsabteilung im Amt für Zuwanderung und Integration.

Kurze Vorstellung

Mein Name ist Klaus Burgmeier und ich leite seit 2012 die Integrationsabteilung im Amt für Zuwanderung und Integration. Die Integrationsabteilung ist die zentrale Fachstelle für die Integrationsarbeit in der Landeshauptstadt Wiesbaden. Sie gliedert sich in die Aufgabenbereiche:

- Interkulturelle Förderung und Projekte, zuständig für die Beratung, Förderung und Umsetzung von Integrationsprojekten.
- Koordination Deutscherwerb, zuständig für Beratung, Begleitung und Vernetzung von Deutscherwerbsprojekten sowie die Umsetzung des Kommunalen Sprachförderprogramms.
- Beratungsstelle zur Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse, in der Beratung und Hilfe bei der Anerkennung von im Ausland erworbenen Schul-, Berufs- und Studienabschlüssen angeboten wird.
- Einbürgerung und Staatsangehörigkeitsfeststellung, zuständig für die Beratung zu Fragen rund um das Thema Einbürgerung sowie die Beantragung oder Feststellung der deutschen Staatsangehörigkeit.



Warum braucht es eine Stelle wie Ihre?

Deutschland ist seit vielen Jahren ein Land mit einer hohen Zuwanderung aus dem Ausland. Bereits 2001 wurde dem mit der Einrichtung einer eigenen Integrationsabteilung Rechnung getragen und ein politisches Signal gesetzt. Damit verbunden war die Aufforderung ein gesamtstädtisches Integrationskonzept zu erarbeiten, das alle fünf Jahre fortgeschrieben werden soll. Ein solches Konzept braucht eine koordinierende Stelle, die für die Planung und Umsetzung der beschlossenen Ziele und Maßnahmen verantwortlich ist. Für die Steuerung des Integrationskonzeptes wurde ergänzend eine dezernatsübergreifende Steuerungsgruppe eingesetzt, in der die für die Umsetzung wesentlichen Ämter beteiligt sind.

Schwerpunkte/Besonderheiten der Tätigkeit?

Die Integrationsabteilung ist eine Querschnittsabteilung. Viele Themen sind nur in Kooperation und Vernetzung mit anderen Ämtern zu bearbeiten. Deswegen sind bei der Zielentwicklung und der Planung und Förderung von Projekten die davon betroffenen Fachbereiche mitzudenken und einzubeziehen sowie eine Verständigung über den Erfolg, Änderungsbedarf oder deren Fortführung herbeizuführen. Gleiches gilt für die Zusammenarbeit mit freien Trägern, Bildungseinrichtungen und Akteur*innen des Arbeitsmarkts. Notwendig sind dafür breite Kenntnisse über die Fachbereiche in der Stadtverwaltung und die „Landschaft“ der freien

Träger, Initiativen und deren Regelangebote. Den freien Trägern gibt das Integrationskonzept Orientierung für die Beantragung von Fördermitteln.

Kurz zusammengefasst ist die wesentliche Aufgabe der Abteilungsleitung, zur Umsetzung des Integrationskonzeptes eine vernetzte und bedarfsgerecht abgestimmte Integrationsarbeit zu planen, zu koordinieren und zu steuern.

Herausforderungen?

Der Umgang mit der durch die Zuwanderung über die Jahre gewachsenen und ausdifferenzierten Vielfalt ist noch keine Normalität in der Stadtgesellschaft und den Ämtern in der Stadtverwaltung. Es geht im Wesentlichen darum, eine Willkommens- und Anerkennungskultur in einer internationalen Stadt(-verwaltung) aufzubauen und zu erhalten. Schon alleine wegen der Zusammensetzung der Wiesbadener Bevölkerung ist der Umgang mit Diversität das neue „Normal“. Aus diesem Grund hat sich auch der Schwerpunkt der Maßnahmen auf die Zielgruppe der Neuzugewanderten ausgerichtet. Hier gilt es schnell, effektiv und effizient Zugänge für eine gleichberechtigte Teilhabe zu schaffen.

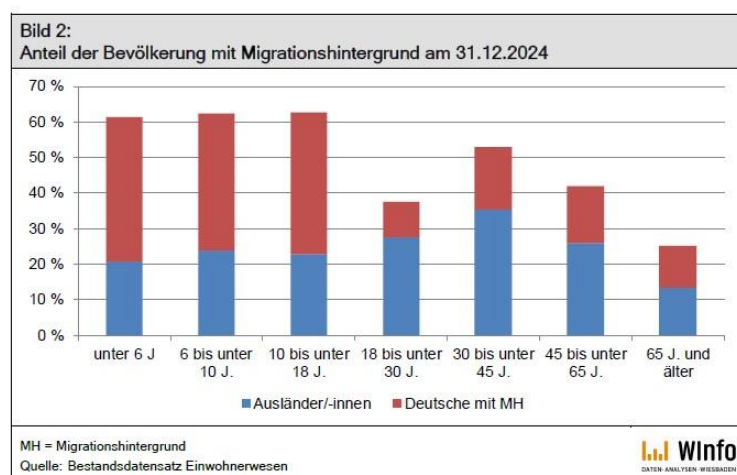
Besonders an der Arbeit gefällt mir ...

- das vernetzte Arbeiten innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung,
- die Auseinandersetzung mit integrationspolitischen Fragestellungen,
- die Vielfalt der Menschen, Biographien, Wünsche und Vorstellungen aller Menschen, mit denen ich im Rahmen meiner Arbeit zu tun habe.

Wussten Sie eigentlich, dass ...

... bei der Altersgruppe der unter 18-Jährigen mehr als 50 Prozent der Kinder und Jugendlichen einen sogenannten Migrationshintergrund haben?

Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund am 31.12.2024



... das aktuelle Integrationskonzept unter [Grundlagen und Berichte | Landeshauptstadt Wiesbaden](#) zu finden ist?

Für die Wiesbadener Bildungslandschaft wünsche ich mir ...

... dass die Voraussetzungen für eine gleichberechtigte Bildungsteilhabe und -chancen für Neuzugewanderte geschaffen sind.

Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen!

Hätten auch Sie Lust, sich und Ihre Arbeit in einem der nächsten Newsletter vorzustellen?

Dann melden Sie sich gerne beim Bildungsbüro.

Links

Weitere Infos zur Integrationsabteilung unter:

www.wiesbaden.de/vv/oe/04/33/Integrationsabteilung

Ansprechperson

Theresa Nagy

Bildung im Blick: Bildungsangebote in Wiesbaden

Wir möchten diese Ausgabe nutzen, um Ihnen – passend zum Thema – Bildungsangebote vorzustellen, die im hohen Maße zur Integration von Geflüchteten beitragen. Diesmal konzentrieren wir uns auf kommunale Angebote, die den Zugang zu frühkindlicher Bildung für geflüchtete Familien verbessern.

Eltern stärken – Kinder fördern: Die Rolle von Elternbildung und Frühen Hilfen

Das **Sachgebiet „Elternbildung und Frühe Hilfen“** (Amt für Soziale Arbeit) unterstützt die Integration von Familien mit Fluchthintergrund grundsätzlich in allen Angeboten, weil gut informierte und gestärkte Eltern ihre Kinder sicherer begleiten können – und damit auch deren Entwicklung, Bildungschancen und Teilhabe von Anfang an positiv beeinflussen.

Sprachcafés: Sicherer Raum für Sprache, Fragen und Begegnung

Zur Stärkung von Eltern, die die deutsche Sprache zunächst noch lernen müssen, bietet das Sachgebiet in einigen Stadtteilen Sprechcafés an. Diese sind i. d. R. an Schulen angegliedert und bieten einen geschützten Raum, in dem Menschen in offener, ungezwungener Atmosphäre miteinander Deutsch sprechen, Fragen stellen können und zu Erziehungsthemen in einfacher Sprache informiert werden.

Der Wiesbadener Orientierungskurs: Ein Wegweiser für Mütter in Deutschland

Des Weiteren bietet das Sachgebiet den Wiesbadener Orientierungskurs (WOK) an. Hier handelt es sich um ein Angebot für Mütter unterschiedlicher Herkunft, welches bei der Orientierung in Deutschland unterstützt. WOK richtet sich an Mütter, die aufgrund geringer Deutschkenntnisse oder fehlender Informationen Schwierigkeiten im Erziehungsalltag erleben. Der 6-monatige Kurs vermittelt grundlegendes Wissen über Erziehungswerte, Rechte, Demokratie, das Bildungs- und Betreuungssystem sowie das Leben in Wiesbaden. Gleichzeitig stärkt er die Erziehungskompetenz in einer herausfordernden Lebenssituation und erleichtert den Start in Deutschland. Durch Austausch und gemeinsame Themen aus Familie, Alltag, Gesundheit, Arbeitswelt und digitalem Leben entstehen wertvolle Kontakte und neue Perspektiven.

Unterstützung beim Kita-Start: Sozialarbeit in Unterkünften als Brücke zur frühkindlichen Bildung

Das **Sachgebiet „Sozialarbeit in Unterkünften“** (Sozialleistungs- und Jobcenter) unterstützt geflüchtete Familien beim Einstieg in die frühkindliche Bildung. Eine Erzieherin unterstützt bei der Kitaanmeldung über WIKITA, erklärt den Eltern die Nutzung des Kontos und informiert umfassend über die Bedeutung frühkindlicher Bildung, zum Ablauf einer Eingewöhnung und zu pädagogischen Aspekten. Sie begleitet den Kita-Einstieg oder -Wechsel, arbeitet eng mit Kitas zusammen und sorgt dafür, dass besonders neu ankommende ältere Kinder schnell angebunden werden. Ergänzend bietet sie ein Elterncafé an und vermittelt Familien durch Besuche im Sozialraum lokale Angebote.

Frühe Hilfe für geflüchtete Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf

Durch eine Kooperationsvereinbarung mit der **Abteilung „Eingliederungshilfe und Teilhabe“** (Amt für Soziale Arbeit) wird sichergestellt, dass geflüchtete Kinder mit Eingliederungsbedarf frühzeitig die nötige Unterstützung erhalten.

Dabei gelten folgende Zuständigkeiten:

- Die Abteilung „Eingliederungshilfe und Teilhabe“ ist zuständig für Kinder nach § 2 AsylbLG,
- Kinder nach § 3 AsylbLG erhalten Leistungen über das Asylbewerberleistungsrecht.

Das Sachgebiet „Sozialarbeit in Unterkünften“ begleitet die Familien im gesamten Verfahren: Es unterstützt bei der Suche nach geeigneten Eingliederungshilfen, organisiert erforderliche Unterlagen und koordiniert Termine. Da Diagnosen oft lange dauern, aber Beeinträchtigungen häufig bereits sichtbar sind, ermöglicht diese enge Zusammenarbeit eine frühe Teilnahme an Kita und Schule – und damit mehr Teilhabe und Unterstützung für die Kinder.

Kita-Einstieg leicht gemacht: Ein Projekt für mehr Teilhabe

Auch die **Fachstelle „Kita-Einstieg“** (Abteilung Kindertagesstätten und Kindertagespflege) unterstützt die Familien. Der Besuch einer Kindertagesstätte wirkt sich positiv auf die Start- und Bildungschancen von Kindern aus. Trotz des Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz zeigen sich Zugangshürden für Familien, die in ökonomischen Risikolagen und stark belasteten Sozial- und Wohnverhältnissen leben sowie mit Migrations- und Fluchthintergrund, bezüglich der Teilhabe an früher Bildung.

Um dem entgegenzuwirken implementierte die Abteilung Kindertagesstätten und Kindertagespflege in Kooperation mit dem Sachgebiet Elternbildung und Frühe Hilfen das Projekt „Kita-Einstieg“ flächendeckend in Wiesbaden. Der Kita-Einstieg ist ein Angebot in Form von Lern- und Spielkreisen, die den Kindern und Familien, die bisher nicht oder nur unzureichend von der institutionellen Kindertagesbetreuung erreicht wurden, den Einstieg in das System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zu erleichtern.

Der Weg in das Regelangebot einer Kindertagesstätte wird von einer pädagogischen Fachkraft und Elternbildner*in vorbereitet, unterstützt und begleitet. Die Kinder und Eltern sollen sich an Abläufe, Strukturen und Regeln gewöhnen, die denen einer Kita nachempfunden wurden. Wichtig sind wiederkehrende Strukturen im Miteinander wie zum Beispiel Morgenkreis, Freispielzeit und gemeinsame Mahlzeiten. Erste Ablösungsprozesse werden erprobt, sodass der Übergang in die reguläre Kindertagesstätte erleichtert wird.

Sprachförderung für Kinder ohne Kitaplatz

Sprache ist der Schlüssel zu Bildung, Teilhabe und Integration. Viele Kinder in Wiesbaden starten jedoch mit geringen Deutschkenntnissen in ihr Bildungsleben – insbesondere, wenn sie keinen Kita-Platz haben und aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte stammen. Ohne gezielte Unterstützung sind diese Kinder

beim Übergang in die Schule benachteiligt. Mit dem Projekt „Wortspatz“ bietet der Internationale Bund Südwest gGmbH deshalb Deutschsprachförderung an. Es ermöglicht Kindern im Vorschulalter, spielerisch und alltagsnah Deutsch zu lernen, damit sie gestärkt in Kita und Schule starten können. Gefördert wird das Projekt vom Amt für Zuwanderung und Integration und dem Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales.

Links

Weitere Infos unter:

www.wiesbaden.de/vv/oe/06/51/sozialdienst/Elternbildung

www.wiesbaden.de/vv/produkte/50/materielle-soziale-hilfen-fuer-gefluechtete/Soziale-Arbeit-in-Unterkuenften

www.wiesbaden.de/vv/oe/06/51/behindertenarbeit/Eingliederungshilfe-und-Teilhabe

<https://www.wiesbaden.de/leben-in-wiesbaden/gesellschaft-soziales/migration-integration/Wortspatz>

Ansprechperson

Theresa Nagy

Impressum

Herausgeber: Landeshauptstadt Wiesbaden

Kontakt: Theresa Nagy,
Dezernat für Finanzen, Schule und Kultur,
Bildungsbüro/Bildungsplanung
bildungsbuero@wiesbaden.de

Bildnachweise:

Viktoria Kurpas/shutterstock.com,
www.freepik.com,
Klaus Burgmeier (privat),
Bildungsbüro
Ausschließlich digitale Fassung, November 2025

